

Im Kino eher ein Flop, auf der Bühne aber eine runde Sache

An der Premiere des Musicals «Mary Clarence» am Freitag in Schiers hat die Musikschule Prättigau ihrem Publikum eine rasante und nahezu fehlerfreie Aufführung geboten – das Publikum dankte dies mit tobendem Applaus.

Von Irina Meinschien

Schiers. – Starker Auftakt am Premierenabend in der Evangelischen Mittelschule in Schiers (EMS): Zu mitreisenden Swing-Rhythmen der Big Band singt und tanzt Titelheldin Mary Clarence im Nachtclubkostüm – umschwänzelt von Klostervorsteher Pater Ulrich, der hemmungslos die Hüften schwingt. Gleich mehrere Zuschauer zücken in der voll besetzten alten Turnhalle ihre Kameras und eröffnen ein kleines Blitzlichtgewitter.

Der Schwung des Musicals «Mary Clarence» ist aber nicht nur der Leistung der Mitwirkenden zu verdanken, sondern liegt auch in der Anlage der Story begründet: Die aufsässige Musikklasse eines Franziskanerklosters macht der Schulleitung derartige Probleme, dass sich Oberschwester



Das Kreuz mit der Jugend: Mary Clarence (Tanja Renner, Mitte) macht als Nonne auf Zeit aufsässigen Klosterschülern die Hölle heiss.

Bild Marco Hartmann

Edith (charmant und gewitzt gespielt von Edith Janett) entschliesst, das Nachtclub-Showgirl Mary Clarence ins Kloster zu holen, um die Bande mit etwas «weltlicheren» Methoden in den Griff zu bekommen. Während die Schulklasse von Mary Clarence's eigentlichem Beruf keine Ahnung hat, weiss Klostervorstand Pater Ulrich (Ueli Marugg) nur allzu gut Bescheid: Durch seine regelmässigen Nachtclubbesuche ist ihm das Showgirl bestens bekannt.

Laszives unter der Nonnentracht

Die Idee für das Musical nach dem US-Kinofilm «Sister Act II» stammt von Dieter Walsler, dem Leiter der Musikschule Prättigau. Was im Kino eher ein Flop war, zündet in Schiers mit Erfolg. Zusammen mit Partnerschulen in Schweden, England und Deutschland haben die Musikschule Prättigau und die EMS ein stimmiges Gesamtwerk auf die Bühne gebracht. Hervorzuheben ist die erstklassige musikalische Darbietung der Hinter-

grundakteure in der Big Band und im Chor. Tanja Renner, die die Rolle der Mary Clarence spielt, überzeugt durch ihre Gesangssoli und hat auch tänzerisch einiges zu bieten: Nicht nur im Nachtclubkostüm, sondern auch unter ihrer Nonnentracht weiss sie sich herrlich lasziv zu bewegen. Pater-Darsteller Marugg – der in seinem Bettelmönchskostüm wie Franz von Assisi persönlich daherkommt – bringt Witz und Pfiff in das Stück, wenn er zu den Musikstücken gespielt tollpatschig herumtänzelt und am Ende sogar einen Discofox mit verschiedenen Nonnen aufs Parkett legt.

Getragen werden die Tanzszenen allerdings von den beiden Street-Dance-Profis aus Göteborg, Julia Sjöneby und Hanna Nygren. Sie verstehen es, die Gruppe der Tänzer mitzureissen, ohne sich in den Vordergrund zu drängen. Auf diese Weise wird deutlich, dass auch unter den EMS-Schülern einige Tanztalente schlummern: So machen die drei Jungs der Klasse eine

gute Figur als Break-Dancer, und auch Klassensprecherin Rebekka (Rebekka Stihl) braucht sich hinter den Profis nicht zu verstecken.

Schwedisch mit Untertiteln

Die einfallsreiche Inszenierung wiederum geht auf das Konto von Musikschulleiter Walsler. Hier galt es unter anderem, Sprachbarrieren zu überwinden, da die Schwedinnen Hanna und Julia sowie Julias Mutter kaum Deutsch sprechen. Während die Songs – im Original ohnehin amerikanischen Ursprungs – allesamt auf Englisch vorgetragen werden, sprachen die schwedischen Darsteller im Dialog einfach in ihrer Muttersprache. Die deutsche Übersetzung wurde, wie in Filmen mit Untertiteln, auf eine grosse Leinwand geworfen. Schön gelöst auch die Szenen im Klosterbüro und im Umkleideraum beim Show-Wettbewerb in Stuttgart – hier konnten die Zuschauer nur die Schattenrisse der Akteure durch eine weisse

Leinwand sehen. Allerdings kam der Dialog zwischen Pater Ulrich und der Klosterverwaltung im dritten Akt hinter der Wand eindeutig vom Band. Da liegt die Vermutung nahe, dass hier einigen älteren Darstellern das Lernen allzu vieler Textpassagen erspart wurde. Bei einer derart gelungenen Aufführung ist das allerdings leicht zu verzeihen.

Einige Zuschauer konnten sich am Freitagabend bei bekannten Stücken wie etwa dem Gospelsong «Oh happy Day» oder Aretha Franklins «Respect» kaum auf den Sitzen halten, und am Ende klatschte die Menge die Darsteller zurück auf die Bühne. Wenn es nach dem Publikum gegangen wäre, hätte das Stück sicher noch länger gehen können. Da hilft nur eines: ein zweites Mal hingehen.

«Mary Clarence». Weitere Vorstellungen: Heute Sonntag, 17 Uhr, sowie 18., 20. und 21. August, jeweils 19 Uhr, alte Turnhalle, EMS, Schiers.